

Wintersemester 2024

Freitag, 27. September 2024, 19:00

A Lacanian Approach to the Four Clinical Structures: Autism, Psychosis, Neurosis, and Perversion

Bruce Fink (Pittsburgh)

A great deal of work on autism has been done by Lacanians in the years since I wrote my *Clinical Introduction to Lacanian Psychoanalysis* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1997), in which I presented the three main clinical structures. Today there is some consensus in the Lacanian world, at least, to consider autism to be a separate structure. I will thus talk about *four* different clinical structures here today, and not solely in terms of their corresponding forms of negation, but rather in terms of a number of different processes or criteria, including how, in each structure, language is assimilated, how the drives are handled, how *jouissance* is dealt with, where authority resides, whether the body is inhabited or not, and how psychoanalysts can be of assistance. This will, I believe, fill out and complement the discussions of those structures that I provided in my *Clinical Introduction*.

Bruce Fink is a Lacanian psychoanalyst and supervisor who trained at the *École de la Cause freudienne* in Paris. He has translated many of Lacan's works into English—including *Écrits*, *The Names-of-the-Father*, *The Triumph of Religion*, and Seminars VI, VIII, XVI, XVIII, and XX—and is the author of numerous books on Lacan. He also published *A Clinical Introduction to Freud: Techniques for Everyday Practice*. A board member of the Pittsburgh Psychoanalytic Center, he has also penned several mysteries involving a character loosely based on Jacques Lacan: *The Psychoanalytic Adventures of Inspector Canal*, *Death by Analysis*, *Odor di Murderer/Scent of a Killer*, *The Purloined Love*, and most recently *The Da Vinci Staircase: Love and Turbulence in the Loire Valley*. His books have been translated into 17 different languages.

Moderation: Jeanne Wolff Bernstein

Mittwoch, 23. Oktober 2024, 19:00 (pünktlich)

Das Unheimliche

Ausstellung, Sigmund Freud Museum

Führung: Monika Pessler (Wien)

Treffpunkt und Ticketkauf im Museum

Die Sonderausstellung im Sigmund Freud Museum zielt auf das Unheimliche – auf jene Gemütsregung, die einst Freuds Interesse weckte und in der Kunst seit jeher zum Bildgegenstand erhoben wird. In medialer Vielschichtigkeit verdeutlichen Werke von Louise Bourgeois, Heidi Bucher, Gregory Crewdson, Birgit Jürgenssen, Helmut Newton, Hans Op de Beeck, Stephanie Pflaum (im Schaumraum Berggasse 19), Markus Schinwald, Esther Shalev-Gerz, Cindy Sherman, Jeff Wall, Kay Walkowiak und Francesca Woodman die aktuelle und wechselseitige Einwirkung von Psychoanalyse und Kunst.

Monika Pessler, Kunsthistorikerin und Kuratorin, leitete von 2003 bis 2013 die Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung und ist seit 2014 Direktorin des Sigmund Freud Museums in Wien. Umfassende Ausstellungstätigkeiten, Vorträge und Publikationen zur zeitgenössischen Kunst- und Kulturproduktion, Architektur, Museumsorganisation.

Mittwoch, 6. November 2024, 20:15

Ontologie und Dialektik der Psychoanalyse. Die Frankfurter Schule und Jacques Lacan im Kontext der Neuen Linken

Andreas Wintersperger (Wien) / Sama Maani (Wien)

Sowohl die Kritische Theorie der sogenannten „Frankfurter Schule“ als auch das Denken Jacques Lacans reagieren auf Tendenzen innerhalb der psychoanalytischen Denktradition der 1950er und 1960er Jahre, grundlegende Freudsche Theoreme zu revidieren. Beide versuchen eine eigenständige Kritik an dieser Entwicklung zu formulieren, die unweigerlich mit den politischen, kulturellen und sozialen Auswirkungen der globalen Protestbewegung der 1950er und 1960er, die sich selbst den Namen „Neue Linke“ gegeben hat, verwoben ist. Trotz dieser oberflächlich gegebenen Ähnlichkeiten jener

beiden intellektuellen Projekte, könnten ihre zugrunde liegenden Prämissen über die Möglichkeiten und Zustände von Subjektivität und gesellschaftlicher Emanzipation nicht unterschiedlicher sein. Wo Lacan die defizitäre Pathologie des menschlichen Seelenlebens sprachlogisch ontologisiert, wird sie für die Kritische Theorie zum Symptom der Krise einer spezifisch historischen Organisationsform der Gesellschaft, welche auf ihre eigene Überwindung hinstrebt und auf politisch gesellschaftlicher Ebene ins Bewusstsein gelangen muss.

Andreas Wintersperger lebt und arbeitet in Wien. Er absolvierte das Masterstudium der Philosophie an der Universität Wien und schreibt zurzeit an seiner Dissertation über Theodor Adornos Ästhetische Theorie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Er befindet sich aktuell im Aufnahmeprozess für das psychoanalytische Fachspezifikum am Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse.

Sama Maani studierte Medizin in Wien und Philosophie in Zürich. Er arbeitet heute – nach jahrelanger Tätigkeit als Nervenarzt und Psychoanalytiker – als Schriftsteller in Wien. Publikationen (u.a.): Respektverweigerung. Warum wir fremde Kulturen nicht respektieren sollten. Und die eigene auch nicht (Essayband 2015), Teheran Wunderland (Roman 2018), Warum wir Linke über den Islam nicht reden können (Essayband 2019). Žižek in Teheran (Roman 2021).

Freitag, 6. Dezember 2024, 18:00

Den Fliehkräften zum Trotz: Radikale Hoffnung in der Psychoanalyse

Stefanie Sedlacek (Berlin)

In Zeiten gesellschaftlicher Fliehkräfte sind wir in unseren Behandlungen zuweilen mit Patienten konfrontiert, die in geschlossenen Ideologien, seien sie religiöser, politischer, esoterischer oder gesellschaftlicher Natur, Halt suchen und finden. Das analytische Angebot kann für diese Patientinnen und ihre Abwehrsysteme eine Gefahr darstellen, die es erheblich erschweren kann, sie therapeutisch zu erreichen, was die Analytikerin wiederum mit erheblichen Widrigkeiten konfrontiert. Können wir in unseren Behandlungen eine Haltung einnehmen, die Jonathan Lear (2006) Radikale Hoffnung nennt und

in der Hoffnung darauf besteht, dass »etwas Gutes hervortreten wird, selbst wenn man gegenwärtig noch nicht über die Begriffe verfügt, mittels derer man sich dieses Gute verständlich machen kann«?

Stefanie Sedlacek, MA, Dr. phil., Diplom Psychologin, Lehr- und Kontrollanalytikerin der DPG, DGPT und IPA, ist in eigener Praxis in Berlin niedergelassen. Sie ist Dozentin am Psychoanalytischen Institut Berlin und hatte dort seit den 2000er Jahren verschiedene Leitungsfunktionen inne. Ein Arbeitsschwerpunkt sind Übersetzungen psychoanalytischer Aufsätze aus dem Englischen.

Moderation: Thomas Jung

Mittwoch, 8. Jänner 2025, 20:15

Die Realität ist immer außergewöhnlich

Kommentiertes 8mm- und 16mm-Film-Programm

Josephine Ahnelt (Wien)

Josephines Leidenschaft sind Menschen, die Geschichten in und mit sich tragen; ihre Handschrift ein neugieriger, weltöffnender und einzigartiger Blick durch die Kamera.

Ihr Dokumentieren hat selber etwas Spielhaftes – und etwas Suchendes.

Und Spiel und Suche beginnen bei ihr immer beim Menschen. Am liebsten filmt sie solche, die sie kennt oder gerne kennen lernen will.

Was sie interessiert, sind Geschichten, die nicht offensichtlich da liegen und einfach *erzählt* werden können. Geschichten, die sich anders vermitteln als über Dialog oder klare Dramaturgie: sondern über Gesichter, Blicke, Bewegungen.

Josephine Ahnelt lebt in Wien. Sie absolvierte Studien an der Akademie der bildenden Künste Wien (Bildende Kunst), und der Schule Friedl Kubelka (Unabhängiger Film). Ihre filmischen Arbeiten wurden auf zahlreichen internationalen Festivals präsentiert. Derzeit arbeitet sie an ihrem ersten Langfilm.

Moderation: Veronika Waitz

Jour fixe

Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse lädt im Rahmen des Jour fixe all jene herzlich ein, die an psychoanalytischen Überlegungen zu unterschiedlichen Themen interessiert sind. Die Vorträge finden einmal im Monat und in der Regel an einem Mittwochabend statt. Im Anschluss an Vortrag und Diskussion gibt es jeweils Gelegenheit, offene Fragen mit der/dem Vortragenden zu erörtern.

Ort: Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Beginn: 20.15 Uhr

Unkostenbeitrag: € 10,- je Vortragsabend

Kontaktadresse: Mit Fragen oder Rückmeldungen wenden

Sie sich bitte an:

WAP Sekretariat

Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Telefon/Fax: 01/319 35 66, Di 18.00–20.00 Uhr

E-Mail: psychoanalyse@aon.at

Planung und Moderation: Veronika Waitz, Thomas Jung, Jeanne Wolff Bernstein

Psychoanalytische Beratungsstelle
des

Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse

Anonyme und kostenlose Beratung bei seelischen Problemen bzw. Therapiewunsch unter:

01/319 35 66

Telefonzeiten:

Di 10.00–12.00 Uhr

Fr 16.00–18.00 Uhr

Die **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (ElKiJu)** des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse bietet kostenlose Beratungsgespräche bei psychischen Problemen (www.psychoanalyse.or.at).

Anfragen und Terminvereinbarung jeweils Montag 12.00–13.00 Uhr unter: **01/319 35 66** oder per Mail an: wapelkiju@gmx.at

● Jour fixe

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themenstellungen aus psychoanalytischer Sicht

Wintersemester 2024